Vorwort

Die „Bibliographie zur Kunstgeschichte von Mecklenburg und Vorpommern“ wird hiermit als dritter Band der Reihe regional begrenzter kunstgeschichtlicher Bibliographien vorgelegt, deren Herausgabe von der Arbeitsstelle für Kunstgeschichte an der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin übernommen worden ist. Ihre Bearbeitung wurde von der Unterzeichneten auf Grund eines Forschungsauftrages des Staatssekretariats für Hochschulwesen im Jahre 1954 am Institut für Kunstgeschichte der Universität zu Rostock in Angriff genommen. Ursprünglich war nur daran gedacht, die Bibliographie für den internen Institutsgebrauch zu schaffen. Doch wurde 1956 der Forschungsauftrag dafür um ein halbes Jahr verlängert, um über den ersten Versuch hinaus eine systematische Aufnahme der Titel zu erreichen und so die Hereinnahme der Bibliographie in die Reihe der Arbeitsstelle für Kunstgeschichte zu ermöglichen.

Jeder, der einmal mit bibliographischen Arbeiten zu tun gehabt hat, wird verstehen, daß damit für einen völlig befriedigenden Abschluß dieser Arbeit Schwierigkeiten gegeben waren, die nur schwer und wohl auch nicht immer restlos überwunden werden konnten. Da aber das Schrifttum zur mecklenburgischen Kunstgeschichte zu wesentlichen Teilen aus verstreuten Zeitschriftenaufsätzen und heimatkundlichen Artikeln besteht, darf vielleicht doch der vorliegende Versuch mit Nutzen veröffentlicht werden. Fachwissenschaftliche Vorarbeiten dafür gab es im Grunde nicht, doch stand ihm wenigstens auf historischem Gebiet die Hilfe der 1944 erschienenen „Bibliographie zur Geschichte und Landeskunde Mecklenburgs“ von Wilhelm Heeß zu Gebote, so daß er auf dem Felde der reinen Geschichte und bei den historischen Randgebieten unter Hinweis auf die Arbeit von Heeß kurz gehalten werden konnte.

Die vorliegende Bibliographie enthält die auf die ehemaligen Länder Mecklenburg und Vorpommern (westlich der Oder) sich beziehende kunstgeschichtliche Literatur, soweit sie bis 1956 erschienen war. Aus der Zeit nach 1956 sind nur vereinzelt Titel, vor allem die Dissertationen, nachgetragen worden. Geographisch ist die Begrenzung der Bibliographie eigentlich nur im Süden problematisch. Entgegen den jetzigen Grenzen der Bezirke Rostock, Schwerin und Neubrandenburg wurden im Sinne der älteren Landesgrenzen die Uckermark mit Prenzlau und die Westpriegnitz mit Havelberg und Wilsnack ausgelassen. Beide gehören kulturgeschichtlich enger zum brandenburgischen Bereich. Sie wurden daher in die „Bibliographie zur brandenburgischen Kunstgeschichte“ einbezogen. Andererseits wurde an der westlichen Grenze auch auf Ratzeburg übergegriffen, da es bis 1945 zu Mecklenburg gehörte. Allerdings konnte die Erfassung dieser Literatur nicht in gleicher Weise systematisch erfolgen, wie für die heute zur Deutschen Demokratischen Republik gehörenden Gebiete, so daß für Ratzeburg mit größeren Lücken zu rechnen ist. Wie überall wirft auch hier die Abgrenzung der Bibliographie bei den einzelnen Künstlern eine Fülle nie eindeutig zu lösender Fragen auf. Doch wird man sicher berechtigt finden, daß die Literatur über Caspar David Friedrich und Philipp Otto Runge nur soweit erfaßt wurde, als sie die Tätigkeit beider Künstler in ihrer Heimat betrifft, da das übrige Schrifttum zu Friedrich und Runge bereits in der „Bibliographie zur sächsischen Kunstgeschichte“ von Walter Hentschel zusammengetragen worden ist. Die Ausklammerung der Literatur, die sich auf Kunst bezieht, die nach 1918 entstanden ist, wurde von den

beiden vorausgehenden Bibliographien dieser Reihe übernommen, jedoch im Falle der Gestalt Ernst Barlachs nicht streng eingehalten. Auch hinsichtlich der inneren Einteilung und der äußeren Gestaltung hält sie sich an das Vorbild der beiden vorausgehenden Bibliographien.

Die äußere Fertigstellung dieser Arbeit, d. h. die Nachtragung der bis 1960 erschienenen Dissertationen und einiger anderer wichtiger Arbeiten, die Anfertigung der Register und die konsequente Durchführung der Abkürzungen, war der unterzeichneten Bearbeiterin aus beruflichen Gründen leider nicht mehr möglich. Dieser entsagungsvollen, langwierigen Arbeit unterzog sich mit großem Verständnis Fräulein Sibylle Gröger von der Arbeitsstelle für Kunstgeschichte. Fräulein Gröger habe ich für diese Hilfe, die eine Drucklegung erst ermöglichte, sehr zu danken. Ebenso danke ich allen anderen, die mir bei der Zusammenstellung der Bibliographie in den Bibliotheken und Archiven behilflich waren und die dazu beigetragen haben, daß der Band nun vorgelegt werden kann. Ich darf die Hoffnung aussprechen, daß die Bibliographie ihre Aufgabe, zur weiteren Erforschung der mecklenburgisch-vorpommerschen Kunstgeschichte anzuregen und diese zu erleichtern, erfüllen wird, und ich wäre dankbar, wenn durch Hinweise auf Lücken und Irrtümer, die trotz aller Mühe schwerlich zu umgehen sind, eine spätere Erneuerung der Bibliographie unterstützt würde.

Edith Fründt